



Axel P.

München – D

Tourenradler / 40 Jahre

62000 km

Naben-Nr: 46417

Baujahr: 2005

Fahrrad: Aarios

Aus dem Leben meiner Rohloff Nabe

November 2005: Jungfernfahrt. Ein nagelneues Fahrrad mit einer ebensolchen Rohloff Speedhub macht sich am frühen Freitagabend auf den Weg von Aarau, Schweiz, nach München. Grosse Skepsis: neues Fahrrad, neue Schaltung, lange Strecke im Winter: Was wird kommen? Die Nacht ist für die Jahreszeit angenehm warm, nur leicht frostig. Um 00:30 h mit der Fähre über den Bodensee, ein paar Stunden Schlaf am Ufer, mit der aufgehenden Sonne weiter durchs Allgäu, am späten Nachmittag Ankunft in München. Die erste Etappe war wunderbar. Nie wieder Kettenschaltung.

Es folgen gute drei Jahre täglicher Einsatz beim Weg zur Arbeit, in der Freizeit, zum Einkaufen, kurz, fast überall dorthin, wo andere Zeitgenossen gerne das Auto oder den öffentlichen Verkehr benutzen. Nach etwa drei Monaten reißt zum ersten Mal das Schaltseil.

Zwischendurch immer wieder kürzere und längere Radtouren: viele Wochenenden im Schweizer Jura, im Schweizer Hochgebirge, Bergfahrten in und durch die französischen Alpen, das Massif Central, die Provence, Norditalien. Kreuz und quer durch die Schweiz, wenige Alpenpässe, die die Nabe nicht gesehen hat (mancher davon so klein wie der Paso San Giacomo an der italienischen Grenze, wo das Fahrrad auf dem Rücken des Fahrers die Passhöhe überschreitet).

Ein Bergwochenende im Raum Luzern: fast 18 000 Höhenmeter und mehr als 350 km. Touren im Schwarzwald sommers wie winters (wo auch schon mal die Abfahrt über die Skipiste die beste Verbindung ins Tal ist). Kulinarische Genüsse im Elsass. Kreuz und quer durch Süddeutschland von Freyung bis Karlsruhe. Etliche Ausflüge in Niederbayern.

Schließlich eines der Highlights: zwei Monate Zickzack durch den Balkan: von Zürich über Italien, Slovenien,





Aargauer Impressionen

Kroatien, Bosnien, Serbien, Mazedonien, Montenegro, Albanien, Rumänien und Bulgarien nach Griechenland, über die Adria nach Süditalien, Rom, retour durch die Toscana und das Veltlin, durchs Bündner Land in den Aargau und weiter nach München.

Das zweite vorgesehene Highlight bleibt ein Highlightchen: Die große Tour in den Osten wird zwangsgekürzt. Von München immer ostwärts, durch Tschechien, Slowakien, Österreich nach Ungarn, weiter nach Rumänien. Kurz vor dem Erreichen der ukrainischen Grenze ein dummer Unfall: Ein Auto kommt von der Straße ab, kullert über eine Böschung und begräbt bei der

Landung Zelt und Fahrrad unter sich (der Fahrer rettet sich durch einen beherzten Hechtsprung in letzter Sekunde). Glück im Unglück: Einige wichtige Komponenten des Fahrrads sind unzerstört und lassen sich aus dem Wrack bergen, die Reise hingegen ist fürs Erste zu Ende. Das zweite Leben der Speedhub, nun mit externer Ansteuerung nachgerüstet, beginnt in neuem Rahmen. Täglich stehen nun mindestens zwei bis drei Dutzend Kilometer des feinsten Münchner Stadtverkehrs auf dem Programm. Ein harter Materialtest.

Der Verschleiß an Bremsen und Reifen ist enorm. Salzbäder im Winter greifen alle beweglichen Teile an. Wo der Nabendynamo kapituliert, zeigt sich die Speedhub unbeeindruckt. Die originale Farbe des Velos ist meist unter Schichten von Schlamm nicht zu erkennen. Das Herz jammert ob der Tortur für die Mechanik. Außer der Kette hält sich aber der Verschleiß in Grenzen.



Der Wendepunkt einer Reise

Weitere Ideen locken: Das schwarze Meer steht schon lange auf der Liste, und von dort ist es dann nicht weit in den Kaukasus, Russland und die Weiten der Ukraine. Ein Abstecher nach Israel. Nordeuropa. Auch weiterhin wird mir mein Fahrrad die interessantesten Verbindungen von A nach B zeigen. Ich freue mich.

Fazit: Die Rohloff-Nabe ist meiner Meinung nach das mit Abstand Beste, was der Radfahrer auf dem Markt findet. Auch nach gut sechs mal zehntausend Kilometern ist sie der zuverlässige Begleiter, der einfach da ist, auf den man sich verlassen kann. Perfekt ist sie dennoch nicht. Meine Hauptkritikpunkte sind (gefühlte) nachlassende Schaltgenauigkeit, zu häufige Ölwechselintervalle (warum funktionieren Industriemaschinen lebenslang ohne Ölwechsel?) und – dieses vor allem – die Ansteuerung durch Bowdenzüge.

Zweifellos ist dieses die billigste Lösung und es funktioniert auch ganz erträglich, mehr aber nicht. Erträglich. Dass es in vielen Bereichen der Technik seit Jahrzehnten hydraulische Ansteuerung statt der Bowdenzüge gibt, hat schließlich einen Grund. Bei mir reißen die Schaltseile etwa alle 15000 km, also etwa ein- bis zweimal im Jahr. Zu oft für ein ansonsten so sauber funktionierendes Gerät. Vorschlag: Mal bei den automobilen oder noch besser landwirtschaftlichen Getriebeentwicklern über die Schulter schauen, dort etwas über hydraulische Ansteuerung lernen und für die Speedhub adaptieren. Ich wäre gerne bereit, noch tiefer in die Tasche zu greifen, wenn ich dann nur die unsäglichen Bowdenzüge los wäre.